**Beispiel für LF 1 „Präventiv handeln, die Mobilität fördern und erhalten“**

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **CE 02** | **Zu pflegende Menschen in der Bewegung und Selbstversorgung unterstützen** | **Anlage 1 PflAPrV** |
| **02 A Mobilität interaktiv, gesundheitsfördernd und präventiv gestalten** |
| **LF 1 Präventiv handeln, die Mobilität fördern und erhalten** |
| **1. Ausbildungsdrittel Zeitumfang: 40 Stunden**Theoretischer Unterricht: 20 StundenPraktischer Unterricht: 20 Stunden |
| **Zu bearbeitende Lernsituation*** „Frau Becker muss gehen“
 |
| **Outcome** **Kompetenzen – die Auszubildenden…** * Verfügen über ein grundlegendes Verständnis von zentralen Theorien und Modellen zum Pflegeprozess und nutzen diese zur Planung von Pflegeprozessen bei Menschen aller Altersstufen (I.1.a).
* Beteiligen sich an der Organisation und Durchführung des Pflegeprozesses (I.1.b).
* Schätzen häufig vorkommende Pflegeanlässe und Pflegebedarf in unterschiedlichen Lebens- und Entwicklungsphasen in akuten und dauerhaften Pflegesituationen ein (I.1.d).
* Schlagen Pflegeziele vor, setzen gesicherte Pflegemaßnahmen ein und evaluieren gemeinsam die Wirksamkeit der Pflege (I.1.e).
* Dokumentieren durchgeführte Pflegemaßnahmen und Beobachtungen in der Pflegedokumentation auch unter Zuhilfenahme digitaler Dokumentationssysteme und beteiligen sich auf dieser Grundlage an der Evaluation des Pflegeprozesses (I.1.f).
* Integrieren in ihr Pflegehandeln lebensweltorientierte Angebote zur Auseinandersetzung mit und Bewältigung von Pflegebedürftigkeit und ihren Folgen (I.1.g).
* Verfügen über ein grundlegendes Verständnis zu physischen, psychischen und psychosomatischen Zusammenhängen, die pflegerisches Handeln begründen (I.2.f).
* Stimmen die Interaktion sowie die Gestaltung des Pflegeprozesses auf den physischen, emotionalen und kognitiven Entwicklungsstand des zu pflegenden Menschen ab (I.6.e).
* Informieren Menschen aller Altersstufen zu gesundheits- und pflegebezogenen Fragestellungen und leiten bei der Selbstpflege an (II.2.a).
* Beteiligen sich an der Organisation pflegerischer Arbeit (III.1.d).
* Orientieren ihr Handeln an qualitätssichernden Instrumenten, wie insbesondere evidenzbasierten Leitlinien und Standards (IV.1.b).
 |

|  |
| --- |
| **Inhaltliche Ausrichtung** **Handlungsanlässe** *Zu pflegende Menschen* * Entwicklungs- und gesundheitsbedingt beeinträchtigte körperliche Mobilität,
* beeinträchtigte Mobilität im Bett,
* beeinträchtigte Gehfähigkeit,
* bewegungsarmer Lebensstil,
* Gesundheitsrisiken durch Mobilitätsbeeinträchtigungen, z. B. erhöhtes Sturzrisiko,
* Gefahr einer verzögerten sensomotorischen Entwicklung.

**Kontextbedingungen** * Unterschiedliche Einrichtungen und Versorgungsbereiche im Orientierungseinsatz,
* technische und digitale Hilfsmittel zur Unterstützung bei der Bewegungsförderung und Positionierung und Regelungen zu deren Verfügbarkeit (z. B. Medizinproduktegesetz).

**Ausgewählte Akteure** * Menschen aller Altersstufen mit Beeinträchtigungen in der Mobilität und in der Sinneswahrnehmung (Hören und Sehen) sowie deren Bezugspersonen.
* Menschen mit Gesundheitsrisiken aufgrund von Bewegungsmangel, die häufig als Zielgruppe im Orientierungseinsatz angetroffen werden.
* Auszubildende,
* Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner,
* andere Berufsgruppen, z. B. Physio- und Ergotherapeut\*innen.

**Erleben/Deuten/Verarbeiten** *Zu pflegende Menschen* * Wahrnehmung des eigenen Leibkörpers,
* Wohlbefinden,
* Bewegungsfreude,
* Abhängigkeit und beeinträchtigte Selbstbestimmung,
* Einsamkeit und beeinträchtigte soziale Teilhabe,
* Unsicherheit und Angst vor Stürzen,
* verschiedene individuelle Gründe für einen bewegungsarmen Lebensstil/eingeschränkte Mobilität,
* Umgang mit bzw. Ablehnung von großer körperlicher Nähe in der pflegerischen Interaktion zur Bewegungsförderung und -erhaltung.

**Handlungsmuster** *Zu pflegende Menschen* * Fähigkeiten und Ressourcen sowie Beeinträchtigungen in der Mobilität unter Nutzung ausgewählter Assessmentverfahren beobachten und beschreiben bzw. dokumentieren.
* Menschen bei Alltagsaktivitäten in ihrer Mobilität unterstützen und bei Bedarf technische und digitale Hilfsmittel nutzen.
* Prophylaktische Maßnahmen bei gesundheits- und entwicklungsbedingten Einschränkungen der Mobilität in die Körperpflege integrieren.
 |
| * Eine sichere Umgebung für Menschen aller Altersstufen auch mit Beeinträchtigungen des Sehens und Hörens gestalten.
* Risiken bei Beeinträchtigungen der Mobilität systematisch personen- und umgebungsbezogen einschätzen und dokumentieren sowie individuelle Pflegemaßnahmen planen, durchführen und evaluieren.
* Angebote zur Mobilitätsförderung und -erhaltung sowie zur Entwicklungsförderung unter Einbezug entsprechender Bewegungskonzepte planen, durchführen und evaluieren.
* Menschen über die Bedeutung von Mobilität in Bezug auf Gesundheitsförderung und Prävention informieren.
* Menschen zu hilfreichen Bewegungsabläufen instruieren.
* Menschen bei Orts- und Positionswechseln unterstützen.
* Maßnahmen zur Förderung und Erhaltung der Mobilität im pflegerischen und therapeutischen Team besprechen und abstimmen.
* Das eigene Handeln an ausgewählten Expertenstandards der Pflege − Überblick zu ausgewählten Standards in Verbindung mit Mobilitätsförderung und -einschränkungen (z. B. „Erhaltung und Förderung der Mobilität“, „Sturzprophylaxe in der Pflege“, „Dekubitusprophylaxe“) orientieren.

**Weitere Inhalte/Wissensgrundlagen** * Einführung in Grundbegriffe der Gesundheitsförderung und Prävention (wird in CE 04 aufgegriffen und vertieft).
* Sensomotorische Entwicklung im Kindesalter und physiologische Veränderungen der Motorik im Alter.
* Aufbau und Funktion des Bewegungsapparats.

**Methodische Empfehlungen****Anregungen für das Lernen in simulativen Lernumgebungen - z. B.*** Beobachten und Analysieren von Bewegungsabläufen und -mustern.
* Menschen mit beeinträchtigter Mobilität in einfachen Handlungen der Selbstversorgung unterstützen und die Wirksamkeit von Bewegungskonzepten evaluieren und reflektieren.

**Lern- und Arbeitsaufgaben - z. B.** * Bericht/Dokumentation zu einer fallspezifischen Bewegungsinteraktion.
* Beobachtung und Vorstellung von Angeboten zur Mobilitätsförderung und fallspezifische Analyse von Motivationsfaktoren.
* Vergleichende Erhebung zum Einsatz von technischen und digitalen Hilfsmitteln in der Entwicklung, Förderung und Erhaltung von Bewegungsfähigkeit.
 |